



Herrn Oberbürgermeister
Toni Vetrano
Stadt Kehl
Hauptstraße 85

77694 Kehl

GESCHÄFTSSTELLE

Tiergartenstraße 13 | 2
69121 Heidelberg

Tel. 0 62 21 | 65 76 0-0
Fax 0 62 21 | 65 76 0 29

info@bsvonline.de

Freiburg, 17.04.2017

Sehr geehrter Herr Vetrano,

von unserem Mitgliedsverein, SV Kehl 1921 e.V., und über eine Pressemitteilung sind wir über die Problematik des in die Jahre gekommenen Hallenbades in Kehl informiert. Es wäre vorgesehen, dass das Kehler Hallenbad, Trainingsstätte des SV Kehl, Ende April schließt, und im Herbst dieses Jahr nicht wieder öffnen wird. Grund hierfür wäre die marode Hallenbaddecke, die es sich zu renovieren nicht mehr lohnt. Diese Entscheidung sei unwiderruflich, was für den örtlichen Schwimmverein das Aus bedeutet. Ohne Training im Winter kann der Schwimmbetrieb nicht aufrechterhalten werden, weder im Bereich der Schwimmausbildung, noch im Bereich Wettkampfsport. Im Sommer ist ein Training von Mai bis September möglich, jedoch steht im Winter keine Wasserfläche zur Verfügung. Die nächst gelegenen Hallenbäder sind das Bad in Freistett bzw. Offenburg, jedoch haben beide Städte jeweils Schwimmvereine, die mit ihren Trainingszeiten keinerlei Spielraum haben, und anhand der Trainingsbeteiligung selbst am Kapazitätslimit angekommen sind. Im SV Kehl schwimmen zurzeit ca. 100 Nachwuchsschwimmer und die aktuelle Wettkampfmannschaft besteht aus ca. 40 Aktiven. Der Verein unterhält Kooperationen mit Schulen in Kehl, in denen die Schwimmausbildung und Schwimmweiterbildung gefördert wird. Ohne Hallenbad ist ein Fortbestand des SV Kehl nicht mehr möglich.

Der Badische Schwimm-Verband gibt zu bedenken, dass öffentliche Bäder als Infrastruktureinrichtungen wichtige gesellschaftspolitische Aufgaben erfüllen. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in der Kommune. Sie dienen nicht nur sportlichen und schulischen Zwecken, sondern tragen darüber hinaus zur Erhaltung der Gesundheit sowie zur Erholung und Freizeitgestaltung bei. Deshalb sollten nachfolgende Gesichtspunkte von den kommunalpolitischen Verantwortlichen mit in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Schwimmen als gesellschaftlicher Faktor

Schwimmbäder sind öffentliche Einrichtungen, die im Wesentlichen von drei Benutzergruppen in Anspruch genommen werden: den privaten Besuchern, den Schulen und den Vereinen. Baden und Schwimmen gehören zu den beliebtesten aktiven sportlichen Freizeitbetätigungen und zu den verbindlichen Sportarten im Schulunterricht.

Schwimmen ist als „Life-Time-Sportart“ zu bezeichnen. Alle Altersgruppen – vom Baby bis zum alten Menschen – werden angesprochen und zur Bewegung motiviert. Das ist in fast keiner anderen Sport- und Bewegungsart möglich.

Für behinderte Menschen ist das Schwimmen ein wesentlicher Erlebnisbereich, da die Behinderung dort in den Hintergrund tritt.

Schwimmen leistet einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen und sportlichen Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Sie werden im Schwimmbad betreut und beaufsichtigt. Das Bad ist durch seine Nutzung deshalb auch als soziale Einrichtung insbesondere für Kinder und Jugendliche zu betrachten. Gerade für diese Altersgruppen ist eine nahegelegene, innerörtliche Versorgung mit sozialen Einrichtungen – hier Bädern – unabdingbar.

Schwimmen als gesundheitlicher Faktor

Die gegenwärtige Gesellschaft ist gesundheitspolitisch betrachtet u.a. durch zunehmende Bewegungsarmut mit steigenden chronisch-degenerativen Zivilisationskrankheiten gekennzeichnet. Zur Vermeidung der damit verbundenen Folgen leistet das Schwimmen einen wesentlichen Beitrag:

zur Gesunderhaltung/zum Wohlbefinden:

Die Bewegung im Wasser bietet vielfältige Möglichkeiten zur Gesundheitserhaltung und zur Verbesserung des Wohlbefindens und der Entspannung. Unter diesem Aspekt ist das Schwimmen ein Teil Lebensqualität an sich.

zur Krankheitsvermeidung/zur Vorbeugung:

Richtiges, d. h. auch technisch gutes und ausdauerndes Schwimmen, wie es die Schwimmvereine für alle Altersgruppen lehren und anbieten, bietet ideale Möglichkeiten, durch gezielte Maßnahmen die Gesundheit nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken und damit im Hinblick auf mögliche Krankheiten vorbeugend zu wirken, z.B. durch Steigerung der Ausdauerfähigkeiten und der körpereigenen Abwehrkräfte.

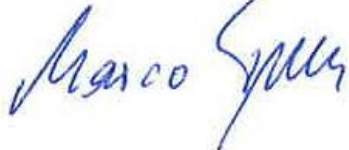
zur Krankheitsbewältigung/zur Rehabilitation:

Schwimmen ist eine anerkannt sinnvolle sportliche Betätigung bei orthopädischen Fehlhaltungen, bei Haltungsschäden, nach Gelenkverletzungen, Zerrungen und bei Muskelschmerzen. Bei der Wiederherstellung körperlicher Leistungsfähigkeit in der Rehabilitation ist die Bewegung im Wasser als therapeutische Maßnahme unumstritten.

Ein weiteres nicht außer Acht zu lassendes Argument bei der Entscheidungsfindung ist der zulässige Vergleich mit Sporthallen und Sportplätzen, die in der Regel nur Vereinen oder Schulen zur Verfügung gestellt werden. Eine breit gefächerte Nutzung über verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung hinweg, wie sie Schwimmbäder bieten, findet hier nicht statt. In Schwimmbädern wird durchweg Breiten-, Freizeit-, Gesundheits-, Wettkampf- und Leistungssport betrieben. Nicht zu vergessen die Basis allen Schwimmsports: das Baby-, Kleinkinder- und Anfängerschwimmen. Unter diesem Aspekt sollten die Kommunen auch einen Vergleich "Kosten-Nutzer-Verhältnis" anstrengen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie bei der Entscheidungsfindung oben genannte Gesichtspunkte mit in Betracht ziehen würden. Sollten Sie weitere Fragen z.B. zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, Senkung der Personal- und Betriebskosten, zu Eintrittspreisen und Nutzungsentgelten, Einnahmen aus Nebenbetrieben, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Änderung der Betriebsform usw., haben stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung. Auch der Deutsche Schwimm-Verband e. V. (DSV) ist mit seiner Kommission "Sportstätten und Umwelt" gerne bereit, bei anstehenden Planungen zur Änderung von Schwimmbädern beratend zur Seite zu stehen, um einerseits die bisherigen Sportstätten für den Schwimmsport zu erhalten, andererseits aber auch berechtigten wirtschaftlichen Interessen einer Kommune Rechnung zu tragen.

Mit freundlichen Grüßen



Marco Troll
Präsident
Badischer Schwimm-Verband